

Adolf Remane (1898-1976) und die Gründung des Instituts für Meereskunde der Kieler Universität (1937)

Vor hundert Jahren wurde Adolf Remane geboren:
Festkolloquium in Kiel

Summary: "Adolf Remane (1898-1976) and the Foundation of the Kiel Institute of Marine Research in 1937". On the occasion of the centenary of Adolf Remane's birthday a conference commemorating his career and role in founding a special institute for marine sciences at the University of Kiel will take place in Kiel on August 10, 1998. Remane studied in Berlin and came to Kiel in 1923. More and more he turned to marine biology without neglecting other interests. Kiel had had a standing as a center for oceanography and marine biology ever since Hensen, Möbius, Brandt, Krümmel and other professors in Kiel started their research activities in the framework of the Prussian Commission for Investigations in the German Seas before the end of the last century. Remane became the first director of the Institut für Meereskunde in 1937. In 1944 Hermann Wattenberg took over as director. A large number of documents concerning the start of the new institute in Kiel has survived in official files, a few of which are discussed in this context. It is clear now that in many ways the Institute für Meereskunde was to continue the activities of the old Prussian Commission, but now in an official affiliation to Kiel University. The paper contains a list of all of Remane's PhD- students and other references. A more detailed survey of this matter and the early history of the IfM Kiel is in preparation.

Am 10. August 1998, seinem hundertsten Geburtstag, werden in Kiel die ehemaligen Doktoranden ihres Lehrers Adolf Remane gedenken, der von 1936 bis 1967 als Ordentlicher Professor für Zoologie und Meereskunde und als Direktor des Kieler Zoologischen Instituts und Museums wirkte.

Remanes Forschungsgebiete waren weit gespannt und behandelten die Schädel von Menschenaffen, die Grundlagen der Rassenbildung im Organismenreich, die Theorie der Mutationen, die "Grundlagen des natürlichen Systems, der vergleichenden Anatomie und Phylogenetik" (Buch im Verlag Geest & Portig, Leipzig 1952, Nachdruck 1971 bei Otto Koeltz, Königstein), "Das soziale Leben der Tiere" (Rowohlt- Taschenbuch 1960), die Coelom-Theorien und die Phylogenie der Stämme des Tierreichs (Aufsätze in mehreren Handbüchern). Adolf Remane begründete (zusammen mit seinen Schülern Volker Storch und Ulrich Welsch) die erfolgreichen Lehrbücher "Systematische Zoologie" (Gustav Fischer Verlag, Stuttgart, 5. Auflage 1997), "Evolution" (6. Auflage 1989) und das "Kurze Lehrbuch der Zoologie" (Gustav Fischer Verlag, Stuttgart, 6. Auflage 1989).

Adolf Remane war aber auch ein bedeutender Meeresbiologe und hat wesentlichen Anteil an der Gründung eines Instituts für Meereskunde in Kiel. Er wirkte von 1936 bis 1944 als dessen Gründungsdirektor.

Nachdem zum 50jährigen Institutsjubiläum 1987 nur ein Faltblatt erschien (Institut Für Meereskunde, 1987) und der historische Rückblick auf 300 Jahre Meeresforschung an der Universität Kiel (Lohff et al., 1994) ausdrücklich die Gründung des Instituts für Meereskunde und die anschließende Entwicklung ausklammerte, soll dies nunmehr aus gegebenem Anlaß zunächst im ersten Überblick nachgeholt werden (vgl. aber bereits hierzu Sitzler, 1937, Remane, 1938, Remane und Wattenberg, 1939). Eine ausführliche Darstellung unter Auswertung der zahlreichen Archivquellen über die Institutsgründung wird zu gegebener Zeit folgen.

Wie wurde A. Remane zum Meereskundler ?

Adolf Remane wurde am 10. August 1898 in Krotoschin (damals Provinz Posen) geboren. Sein Vater war Zeichenlehrer, er starb, als Adolf Remane erst vier Jahre alt war. Am 18. November 1916 bestand Adolf Remane das Notabitur, drei Tage später wurde er Soldat. Am 31. März 1917 kam seine Einheit nach Frankreich. Adolf Remane kämpfte vor Reims und bei St. Quentin, wurde am 28. April 1918 verwundet, mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse dekoriert und wegen Tapferkeit vor dem Feind zum Gefreiten befördert. Er nahm dann in Berlin an den Kämpfen gegen Spartakus teil. Die Provinz Posen war bei Kriegsende an Polen gefallen, dadurch verlor er seine Heimat. Im Wintersemester 1918/19 begann er das Studium der Biolo-

gie, Anthropologie, Paläontologie und Völkerkunde an der Universität Berlin. Seinen Lebensunterhalt bestritt er zunächst durch Nachhilfeunterricht. Ab 7. Juni 1920 arbeitete er als schlecht bezahlter wissenschaftlicher Hilfsarbeiter am "Nomenklator Zoologicus", der Liste aller zoologischen Gattungsnamen, herausgegeben von der Preußischen Akademie der Wissenschaften. Am 15. März 1921 promovierte Adolf Remane mit "Beiträgen zur Morphologie des Anthropoidengebisses" und wurde wissenschaftlicher Hilfsarbeiter bei Prof. Willi Kükenenthal. Aber dieser starb bald darauf, und damit zerschlug sich für Remane die Hoffnung auf eine feste Anstellung.

Das Glück wendete sich, als der Berliner Physiologe Wolfgang Freiherr von Buddenbrock-Hettersdorf als Nachfolger von Prof. Karl Brandt auf den Zoologie-Lehrstuhl der Kieler Universität berufen wurde. Adolf Remane war Professor von Buddenbrock in Berlin aufgefallen. Er bot ihm die planmäßige Assistentenstelle am Kieler Zoologischen Institut an. Auf dieser Stelle hat Adolf Remane vom 1. April 1923 bis zu seiner Berufung auf ein Ordinariat in Halle am 28. November 1934 gewirkt.

Bei Helgoland und in der Kieler Bucht entdeckte Adolf Remane die Meiofauna

Adolf Remane habilitierte sich am 25. Februar 1925 in Kiel über "Organisation und Verwandtschaftsbeziehungen der aberranten Gastrotrichen", einer bis dahin so gut wie unbekanntes Tiergruppe. Er verfaßte in der Folge zahlreiche weitere Schriften über unbekannte mikroskopisch kleine Meerestiere, die im Lückensystem zwischen den Sandkörnern am Meeresboden leben. 1933 charakterisierte er diesen Lebensraum in der Schrift "Verteilung und Organisation der benthonischen Mikrofauna der Kieler Bucht" (Wiss. Meeresunters. Kiel 21). Heute bezeichnen wir diese Tiere als Meiofauna. 1934 folgte der immer noch richtungweisende Aufsatz über "Die Brackwasserfauna" (Verh. Deutsche Zool. Ges. Greifswald). Mit diesen Forschungen hatte sich Adolf Remane in den Jahren 1924 bis 1934 als Meereszoologe einen Namen gemacht. 1940 faßte er sein Wissen in der "Einführung in die zoologische Ökologie der Nord- und Ostsee" zusammen (Grimpe, Die Tierwelt der Nord- und Ostsee Teil Ia).

Wie kam es zur Gründung des Kieler Instituts für Meereskunde?

Das erste deutsche Institut für Meereskunde wurde bekanntlich in Verbindung mit einem Museum in Personalunion mit dem Geographischen Institut in Berlin im Jahre 1900 gegründet (Kortum, 1983, Lenz und Streicher, 1997). Es bestand, ebenfalls

1944 durch Bomben zerstört, formal bis 1946. Damals waren bereits Überlegungen über die Standortwahl vorangegangen. In einer entsprechenden Denkschrift wurde auch die Errichtung eines Meeresforschungsinstituts in Kiel in Erwägung gezogen, aber letztlich zu Gunsten der Reichshauptstadt entschieden.

Kiel war bereits durch die Tätigkeit von Hensen, Möbius, Brandt, Karsten, Krümmel u.a. einschlägig als meereskundliches Zentrum bekannt (vgl. Lohff et al., 1994). Reinke hatte erwogen, hier eine meeresbotanische Station einzurichten. In Kiel gab es zudem seit Gründung der Preußischen Kommission zur Erforschung der Deutschen Meere seit 1875 eine vom Reich mitfinanzierte Laborkapazität. Im Rahmen der Kommission bestand in Kiel mit einer Personalausstattung von fünf Assistenten und zwei bis drei Hilfsassistenten ein institutioneller Rahmen. "Es war also ein stattlicher Aufbau der Meeresforschung vorhanden. Diese Laboratorien sind dann nach Ausbruch des Weltkrieges eingegangen und nach seiner Beendigung nicht wieder hergestellt worden..." (Sitzler, 1937).

Bereits 1933 beantragte die Philosophische Fakultät der Christian-Albrechts-Universität "zur Wiederherstellung der früheren wissenschaftlichen Stellung in der Meeresforschung" die Einrichtung eines besonderen Instituts für Meereskunde beim Preußischen Staat. "Dieses Institut wird in seinen Aufgaben ja die Preußische Kommission unmittelbar fortsetzen, deren Mitglieder fast ausnahmslos Dozenten der Kieler Universität gewesen sind und die Forschungs- und Lehrmittel ihrer Institute für die Kommissionsarbeit mit ausgenutzt haben", heißt es in einem Schriftstück von Reibisch vom 20.3.1934 an das Preußische Landwirtschaftsministerium.

Die Deutsche Wissenschaftliche Kommission für Meeresforschung in Berlin wurde in die Verhandlungen mit einbezogen. Sie legte großen Wert darauf, daß eine besondere fischereibiologische Abteilung unter einem Kustos dem neuen Institut angegliedert werden müßte, und sagte eine Mitfinanzierung zu. Die wertvolle Bibliothek der aufgelösten Preußischen Meeresforschungskommission wurde dem neugegründeten Institut zugewiesen. Die wissenschaftliche Reihe der Kommission sollte mit Mitteln des Preußischen Kultusministeriums als "Kieler Meeresforschungen" weitergeführt werden.

Die unmittelbare Vorgeschichte der Institutsgründung ist in zahlreichen Berichten, Gutachten und Aktennotizen gut belegt, kann an dieser Stelle aber nicht im einzelnen nachvollzogen werden. Am 6. Oktober 1934 reichte der Rektor der Universität Kiel einen sechsseitigen Plan ein. Er verwies darin auch auf den Vorteil der möglichen Zusammen-

arbeit mit der Reichsmarine und die Belange der Landesverteidigung. Im Folgejahr kamen vorübergehend auch die Standorte Greifswald und Königsberg ins Gespräch. Diese Gedanken wurden dann aber nach mehreren Stellungnahmen Kieler Professoren zu Gunsten von Kiel wieder fallengelassen. Am 7. Oktober 1935 fand dann in Kiel eine Sitzung statt, auf der formal die Tätigkeit der Preußischen Kommission zur Erforschung der deutschen Meere beendet wurde (Bericht des Kurators an das Reichs- und Preußische Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 23.3.1936).

Wichtig war ein für die Verfechter der Institutsgründung neben wissenschaftlichen Argumenten auch politische Motive, um die Sache voranzutreiben. Es wurde in verschiedenen Schreiben auf die zunehmenden maritimen Aktivitäten Dänemarks verwiesen, die vor dem Hintergrund des Grenzlandkampfes um Schleswig zu werten sind. Außerdem empfand man es als unerträglich, daß Polen auf der Halbinsel Hela eine Meeresforschungseinrichtung aufgebaut hatte, der von deutscher Seite im Ostseeraum nichts Entsprechendes entgegengesetzt werden konnte.

Adolf REMANE als Gründungsdirektor für das Kieler Institut für Meereskunde

Für die Gründung des Kieler Instituts für Meereskunde ist es sicher hilfreich gewesen, daß Adolf Remane 1934 den Ruf auf das Ordinariat für Zoologie an der Universität Halle angenommen hatte. Er kam so als auswärtiger Gutachter in Betracht. Hilfreich war auch, daß der Direktor des Kieler Zoologischen Instituts, Professor von Buddenbrock, nach einem Konflikt mit dem lokalen NS-Gauleiter Lohse wegen der Besoldung des Hilfspräparators am Zoologischen Museum vom Gauleiter seines Amtes enthoben und vom Ministerium nach Halle versetzt wurde (Remane, 1964). So konnte Professor Remane am 1. März 1936 Direktor des Kieler Zoologischen Instituts und Museums werden. Er bekam den Auftrag, das Institut für Meereskunde zu gründen und zunächst auch als kommissarischer Direktor zu leiten. So konnte bei der Gründung des Instituts für Meereskunde zunächst das Gehalt für einen Institutsdirektor gespart werden.

Das Kieler Institut für Meereskunde 1937 bis 1944

Von Beginn an war eine Zusammenlegung der hydrographischen und biologischen Arbeitsrichtungen mit der Meeresgeologischen Forschungsstelle im neuen Institut vorgesehen. Es kam dann aber in

den Folgejahren zu erheblichen persönlichen Differenzen zwischen Wasmund und Remane, die letzteren schließlich nach mehreren unerfreulichen Vorgängen zur Abgabe seines Direktorenamtes an Wattenberg veranlaßten.

Die Grundstückssuche war schwierig und zog sich über einen längeren Zeitraum hin. Nach zahlreichen Verhandlungsrunden mit mehreren Eigentümern sah man ein, daß ein Grundstück mit Förderzugang nur auf dem Ostufer und nicht im alten Universitätsbereich zu finden sein würde. Auch wurde dann nicht Kiel, sondern Kitzberg als der geeignete Standort des Instituts erkannt und gewählt. Eine günstige Lösung fand sich schließlich durch Umquartierung der Dozentenakademie aus der Villa des Geheimrates Niemeyer, die 1933 vom Staat angekauft worden war, in das der Universität gehörende Haus Buchenhagen, ebenfalls in Kitzberg (Sitzler, 1937; zum ersten Institutsgebäude und seinem familiären Hintergrund siehe auch Niemeyer, 1963). Eine Photographie (Abb. 1) und die Grundrisse des 23 x 13 m großen Gebäudes wurden zusammen mit einem Überblick über die wissenschaftlichen Arbeiten 1937/38 in den "Kieler Meeresforschungen" veröffentlicht (Remane & Wattenberg, 1939).

1937 hatte das Institut für Meereskunde folgende Personalausstattung:

Biologische Abteilung: Abteilungsleiter Prof. Dr. A. Remane. Unterabteilung Zoologie (Prof. Remane, Assistent Dr. E. Schulz), Unterabteilung Botanik (Dr. C. Hoffmann), Unterabteilung Fischereibiologie (Kustos Dr. R. Kändler), Unterabteilung Bakteriologie (Dr. R. Baier). Hydrographisch-chemische Abteilung: Abteilungsleiter Dr. H. Wattenberg (wurde am 1. August 1938 planmäßiger außerordentlicher Professor für Hydrographie und Chemie des Meeres, wirkte ab 1940 auch beim Marine-Observatorium in Wilhelmshaven und später als Oberregierungsrat der Reserve in Greifswald). Assistentin Frau Dr. Helga Meyer. Geologische Abteilung: bis 1939 Abteilungsleiter Prof. Dr. E. Wasmund, außerplanmäßiger Assistent Dr. Groschopf.

Dazu kamen auf Laborantenstellen Dr. G. v. Bochmann und ab 1938 Frau Dr. H. Wittig. Im Institut arbeiteten der Hausmeister K. Hansen und der Gärtner und Maschinist K. Stenzel, Dr. Krüger (Assistent der DWK), Dr. Brandtner (Assistent des Seefischereivereins), Dr. Krey, Dr. Plath, Dr. Kunz und Dr. Rathjens.

Kriegsende

1944 gelang es, eine eigene Direktorenstelle für das Institut für Meereskunde einzuwerben. Hermann Wattenberg wurde daraufhin am 1. Mai 1944

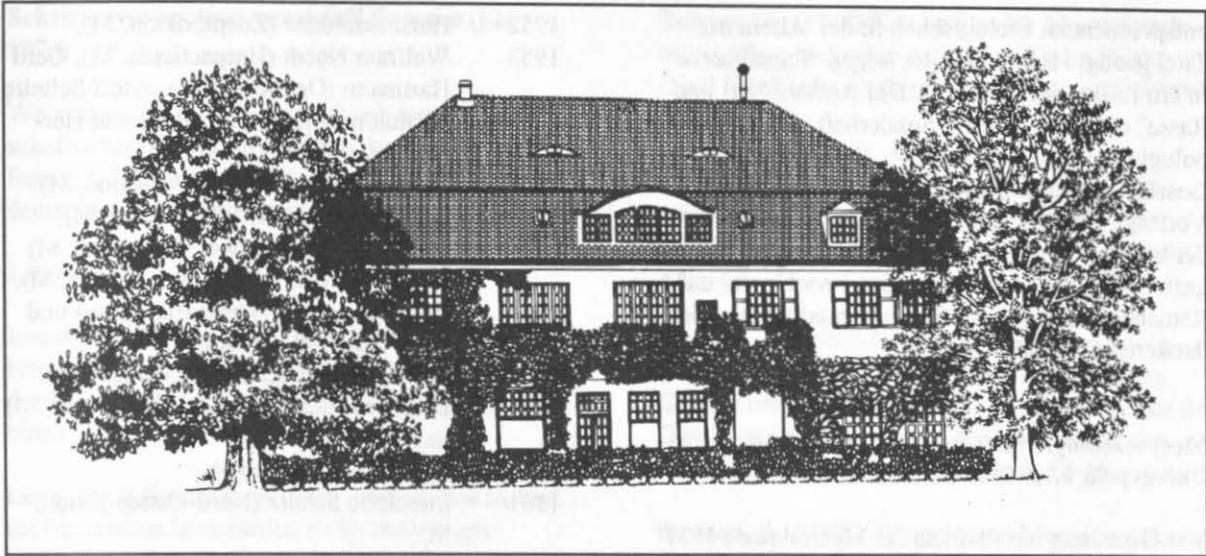


Abb. 1: Das Institut für Meereskunde der Universität Kiel 1937-1944 in der Villa Niemeier in Kitzberg.

Ordentlicher Professor für Meereskunde. Damit endet die Amtszeit von Professor Remane als kommissarischer Direktor des Instituts für Meereskunde.

Am 24. Juli 1944 wurde das Institutsgebäude am Kitzberger Fördeufer bei einem britischen Luftangriff, der hauptsächlich den Werften auf dem Ostufer galt, total zerstört, von "Luftminen" regelrecht wegrasiert, wie Zeitzeugen berichten. Ums Leben kamen dabei der Institutsdirektor, Professor Dr. Hermann Wattenberg, die wissenschaftlichen Assistentinnen Dr. Hanna Wittig, Annemarie Rabenhorst und Ingeborg Heindze, der Laborant Otto Hatje, die Sekretärin Margot Jens, das Hausmeister-Ehepaar Hansen und das Maschinisten- und Gärtner-Ehepaar Stenzel, außerdem mehrere Bewohner aus den benachbarten Häusern, die im Luftschutzkeller des Institutsgebäudes Schutz gesucht hatten. Die Toten wurden auf dem Heikendorfer Friedhof beerdigt.

Stellvertretender Institutsdirektor wurde daraufhin der Leiter der Botanischen Abteilung, Professor Dr. Curt Hoffmann, der mit spärlichem Inventar in verschiedenen Ausweichquartieren weiter arbeitete, zuletzt im Gebäude des alten Bischofsitzes am Schleswiger Dom (Wüst et al., 1956).

Professor Dr. Hermann Friedrich, der seit 1934 auf der Stelle eines planmäßigen wissenschaftlichen Assistenten am Kieler Zoologischen Institut gearbeitet hatte, wurde am 14. Oktober 1944 zum außerordentlichen Professor und zum Leiter der Zoologischen Abteilung des Instituts für Meereskunde ernannt. Allerdings war er seit 1939 Soldat und wurde erst am 7. Juni 1946 aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft entlassen. Dr. Erich Schulz, seit 1936 wissenschaftlicher Assistent in der Zoologischen Abteilung des Instituts für Meereskunde,

verlor im Krieg ein Bein, bekam das Ritterkreuz verliehen und wurde 1948 als wissenschaftlicher Assistent am Kieler Zoologischen Institut eingestellt.

Das Institut für Meereskunde wurde ab 1946 unter dem neuen Direktor, Professor Dr. Georg Wüst, in der Villa Hohenbergstraße 2 in Kiel neu aufgebaut und setzt so auch die Tradition des Berliner Instituts für Meereskunde fort (Wüst et al., 1956).

Im Wintersemester 1944/45 blieb die Kieler Universität wegen der Bombenschäden geschlossen. Professor Adolf Remane wurde dienstverpflichtet, um das Fach Zoologie an der Universität Leipzig zu vertreten. Er kehrte erst kurz vor Kriegsende zu seinem Wohnsitz in Plön und in das teilweise zerstörte Kieler Zoologische Institut zurück. Am 1. September 1945 konnte er dort den aus Halle geflüchteten Professor Dr. Wolf Herre auf einer Hilfspräparatorenstelle einstellen. Kurz darauf wurde Wolf Herre vertretungsweise Direktor des Kieler Zoologischen Instituts und Museums. Denn am 15. September 1945 war Adolf Remane in Plön verhaftet und für neun Monate von der britischen Militärregierung im Lager Neumünster-Gadeland interniert worden. Dieser "automatische Arrest" betraf in Westdeutschland 300000 führende Nationalsozialisten, alle SS-Offiziere, alle SA-Führer vom Sturmbannführer aufwärts sowie die höheren Beamten. Professor Remane gehörte wohl nicht zu diesem Kreis und verdankt seine Inhaftierung vermutlich einer Denunziation. Professor Wolfgang Tischler, ein Zeitzeuge, schreibt in seinem Buch "Ein Zeitbild vom Werden der Ökologie" (Tischler, 1992): "Remane wurde von der englischen Militärregierung aus (falsch interpretierten) politischen Gründen inhaftiert. Er hatte einmal eine Arbeit über "Art und Rasse" veröffentlicht, natürlich im rein zoologischen Sinn, wie man sie heute in jedem

entsprechenden Biologiebuch findet. Allein der Titel genügte schon, um ihn wegen "Rassenhetze" in ein Lager einzusperrern". Der Aufsatz "Art und Rasse" erschien 1927 im Sonderheft zum Anthropologischen Anzeiger Band 4: Verhandlungen der Gesellschaft für physische Anthropologie Nr. 2, Vorträge gehalten am 19. und 20. April 1927 auf der zweiten Tagung in Kiel, Schweizerbart, Stuttgart, Seite 2-33). Jedermann kann nachlesen, daß Remanes Beitrag in der Tat kein rassistisches Gedankengut enthält.

Meereszoologie im Zoologischen Institut der Universität Kiel 1947 bis 1969

Vor Gründung des Instituts für Meereskunde 1937 wurde Meereskunde in verschiedenen Kieler Universitätsinstituten betrieben. In den Jahren nach 1947 setzte Adolf Remane diese Tradition im Zoologischen Institut fort. Dabei konnte der Forschungskutter "Südfall" (später "Hermann Wattenberg") des Instituts für Meereskunde mitbenutzt werden. Viele Forschungen wurden aber auch vom Ufer aus im Strand- und Flachwasserbereich durchgeführt. In dieser Zeit entstanden zahlreiche weitere Aufsätze von Adolf Remane über den Lebensraum des Sandlückensystems (z. B. Verh. Deutsche Zool. Ges. Wilhelmshaven 1951) und über die Brackwasser-Problematik (zusammen mit C. Schlieper das Buch "Die Biologie des Brackwassers", Schweizerbart, Stuttgart 1958, 2. Auflage 1971 auf englisch).

Adolf Remane wirkte 1947 als Gründungsmitglied der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz, wurde Ehrenmitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften und bekam den Ehrendoktor der Universität Hamburg verliehen. Auf vielen Reisen verbreitete er sein Wissen auch im Ausland. Zahlreiche Studienräte und Realschullehrer studierten bei ihm in Kiel und fertigten ihre Examensarbeiten im Zoologischen Institut an.

In den 23 Jahren zwischen 1947 und 1970 promovierten 31 Doktoranden bei Professor Remane, davon 22 über Meerestiere oder über meeresbiologische Themen (durch "M" gekennzeichnet):

- 1947 Hans Wilhelm Koepke (Idotea, M),
- 1950 Günter Preuß (Anostraca) und Peter Ax (Turbellaria, M),
- 1951 Willi Knülle (Strandspinnen, M), Karl-Wilhelm Bock (Ciliaten, M), Rolf Siewing (Tanaidacea, M), Sebastian Gerlach (Nematoda, M), Thekla von Bülow (Seerosenzone) und Gertraude Hagen (Oligochaeta, M),

- 1952 Horst Buchholz (Zooplankton, M),
- 1953 Wolfram Noodt (Harpacticida, M), Gerd Hartmann (Ostracoda (M), Adolf Schulte (Artbildung bei Lepidoptera) und Hermann Remmert (Diptera, M),
- 1955 Gesa Sarninghausen (Fucus-Zone, M) und Gesa Schröder (Opheliidae, M), 1957 Christine Hempel (Spionidae, M) und Hans-Heinrich Reinsch (Idotea, M),
- 1958 Peter Weygoldt (Gammarus pulex) und Peter Ohm (Neuroptera),
- 1959 Klaus Sattler (Gelechia, Lepidoptera),
- 1960 Eberhard Focke (Notholca, Rotatoria, M) und Christian Vogel (Anthropoiden-Gebiß),
- 1961 Lieselotte Schütz (Nord-Ostsee-Kanal, M),
- 1962 Hjalmar Thiel (Aurelia, M) und Martin Bilio (Annelid, M),
- 1963 Wolfgang Dohle (Glomeris, Diplopoda),
- 1964 Jürgen Möller (Strandanwurf, M),
- 1965 Ulrich Welsch (Primatengebiß),
- 1968 Volker Storch (Polychaeta, M) und
- 1970 Diethard Jebram (Bryozoa, M).

Am 30. September 1966 wurde Adolf Remane emeritiert. Er vertrat sich noch im Wintersemester 1966/67 selbst und wirkte anschließend bis zu seinem Tod am 18. Dezember 1976 als Emeritus im Zoologischen Institut der Universität Kiel.

Biographien und Nachrufe

Anonymus (1963) Professor Dr. Adolf Remane 65 Jahre alt. Zool. Anz. 171, 1-2.

Anonymus (1973) Professor Dr. Dr. h.c. Adolf Remane 75 Jahre alt. Faunistisch-Ökol. Mitteilungen aus Norddeutschland 4, 273-274.

Ax, P. (1977) Nachruf auf Adolf Remane. Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Jahrbuch 1977, 80-82.

Gerlach, S.A. (1977) In memoriam Adolf Remane. Psammonalia (Newsletter Intern. Assoc. Meiobenthologists) 38, 9-10.

Heydmann, B. (1977) Zum Tode von Professor Dr. Dr. h. c. Adolf Remane. Faun.-Ökol. Mitteilungen aus Norddeutschland 5, 85-91.

Marcus du Bois-Reymond, E. (1977) Adolf Remane, Dr. phil., Dr. rer. nat. h.c. (10. VIII. 1898 - 22. XII. 1976). Ciencia e cultura (Sao Paulo) 29, 481. Siewing, R. (1977) A. Remane 10. 8. 1898 bis 22. 12. 1976. Verh. Dtsch. Zool. Ges. 1977, 342-343.

Schriftenverzeichnis von Adolf Remane (bis 1973)

Weigmann, G. (1973) Verzeichnis der wissenschaftlichen Schriften von Prof. Dr. Dr. h.c. Adolf Remane. Faunistisch-Ökol. Mitteilungen aus Norddeutschland 4, 275-281.

Literatur

Institut Für Meereskunde an der Universität Kiel, Hrsg. (1987) 50 Jahre Institut für Meereskunde an der Universität Kiel 1937-1987 (illustriertes Faltblatt)

Lenz, W. & Streicher, S., Hrsg. (1997) Das Institut für Meereskunde in Berlin 1900-1945. Historisch-Meereskundliches Jahrbuch 4 xxxxx

Kortum, G. (1983) Ferdinand von Richthofen und die Kunde vom Meer. Schr. Naturwiss. Verein Schleswig-Holstein 53, 1-32.

Krauss, W. (1987) The Institute of Marine Research in Kiel. In: Lenz, W. & Deacon, W. (Eds.) Ocean Sciences: Their History and Relation to Man. Proc. 4th Intern. Congr. History of Oceanography, Hamburg 1987, Deutsche hydrogr. Zeitschr. Erg.-Hefte (Reihe B) 22, 131-140.

Lohff, B., Kortum, G., Kredel, G. et al. (1994) 300 Jahre Meeresforschung an der Universität Kiel. Ein historischer Rückblick. Ber. aus dem Institut für Meereskunde an der Christian-Albrechts-Universität Kiel 246.

Niemeyer, T. (1963) Erinnerungen und Betrachtungen aus drei Menschenaltern. Aus dem Nachlaß herausgegeben von seiner Tochter Dr. Annemarie Niemeyer. Walter G. Mühlau, Kiel, 202 S.

Remane, A. (1937) Die Bedeutung der Kieler Bucht für die allgemeine Meeresforschung. In: Ritterbusch P. & Löhr H. (Hrsg.) Die Universität Kiel und Schleswig-Holstein. Reden und Vorträge zur Woche der Universität Kiel (14.-21. Juni 1937). Karl Wachholtz-Verlag, Neumünster, 102-109.

Remane, A. (1938) Das Institut für Meereskunde, sein Aufbau und seine Aufgaben. Kieler Blätter (Karl Wachholtz Verlag, Neumünster) 1938 Heft 1, 1-2.

Remane, A. (1940) Die Vertreter der Zoologie, Meereskunde und Limnologie. Festschrift zum 275-jährigen Bestehen der C. A. U. Kiel. Leipzig, 371-380.

Remane, A. (1965) Eröffnungsansprache des Ersten Vorsitzenden der Deutschen Zoologischen Gesellschaft Prof. Dr. Dr. h. c. A. Remane. Aus der Geschichte der Zoologie in Kiel. Verhandl. der Deutschen Zool. Ges. in Kiel 1964, 39-48.

Remane, A. (1968) Zoologie und Meereskunde. In: Geschichte der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel Band 6, Jordan K (Hrsg.): Geschichte der Mathematik, der Naturwissenschaften und der Landwirtschaftswissenschaften. Wachholtz-Verlag, Neumünster, 161-179.

Remane, A. & Wattenberg, H. (1939) Das Institut für Meereskunde der Universität. Kieler Meeresforsch. 3, 1-16.

Sitzler (1937) Einweihung des neuen Instituts für Meereskunde in Kitzberg bei Kiel am 15. Juni 1937. In: Ritterbusch, P. & Löhr, H. (Herausgeber) Die Universität Kiel und Schleswig-Holstein. Reden und Vorträge zur Woche der Universität Kiel (14.-21. Juni 1937). Karl Wachholtz-Verlag, Neumünster, 99-101.

Tischler, W. (1992) Ein Zeitbild vom Werden der Ökologie, Gustav Fischer, Stuttgart-Jena, 185 S.

Wüst, G., Hoffmann, C., Schlieper, C., Kändler, R., Krey, J., Jaeger, R. (1956) Das Institut für Meereskunde der Universität Kiel nach seinem Wiederaufbau. Kieler Meeresforsch. 12, 127-153.

Sebastian A. Gerlach, Gerhard Kortum

(Institut für Meereskunde, Düsternbrooker Weg 20, D-24105 Kiel)